



Emma Nova Paul Wollin Friederike Becht

VENA

IM KINO



[@](#) [f](#) [t](#) /WeltkinoFilmverleih
[@](#) /vena.movie

WELTKINO FILMVERLEIH PRÄSENTIERT VENA END NEUE BIOSKOP FILM PRODUKTION IN KO-PRODUKTION MIT SWR, HR UND FILMAKADÉMIE BADEN-WÜRTTEMBERG UND IN KOOPERATION MIT ZUGHAFFEN KULTURBAHNHOFE, MAIER BROS. UND VANTAGE FILM
CAST: EMMA NOVA · PAUL WOLLIN · FRIEDERIKE BECHT · LIAM BEN ARI · BARBARA PHILIPP · EDITH STEHFEST · ELISA UEBERSCHAR · CHRISTIAN SCHNEEWEISS · LALE ANDRA · ALEV IRMAK · KARINA PLACHETKA · CORNELIUS SCHWALM · NAOMI SIMMONDS · LEANA MIATH · LOUISE GEORGI · THOMAS DEHLER
LAURETTA VAN DE MERVE · LORIS KUBENG · ANDRÉ BOHNER · GASTGEBER LAURA BUSCHHAGEN · MONTAGE TOBIAS WIEDERWILL · BIS · SCHAUBAU NELLE SEPERT · BIANCA BLUM · MAKEUP SELINA WRIESSNEGGER · KOSTÜME MARIE-LOUISE WOLF · STYLING SUPRASSINA RACHEL OKER · HAAR PETER ALBRECHT
REGIE STEFANIE GROSS · ERIN HÖGERLE · PRODUKTIONEN SVENJA VANHOEFER · SOPHIE KÜHN · OLIVIA SIERANSKI · EXECUTIVE PRODUCER MICHAEL KÖLMEL · KO-PRODUZENTIN CHIARA FLEISCHHÄCKER · PRODUCENT DIETMAR GIUNTSCHKE · MARTIN ROHÉ · DIALOGLEITER LISA JÜLG · BUCH & REGIE CHIARA FLEISCHHÄCKER · © 2024 NEUE BIOSKOP FILM

Filmpädagogische Begleitmaterialien

VENA

Deutschland 2024, 116 Min.

Kinostart: 28. November 2024, Weltkino

Regie und Drehbuch	Chiara Fleischhacker
Bildgestaltung	Lisa Jilg
Montage	Tobias Wieduwilt
Musik	Peter Albrecht
Produzenten	Dietmar Güntsche, Martin Rohé
Darsteller*innen	Emma Nova (Jenny), Paul Wollin (Bolle), Friederike Becht (Marla), Barbara Philipp (Renate), Edith Stehfest (Clara) u. a.

FSK	ab 12 Jahren
Pädagogische Altersempfehlung	ab 15 Jahre; ab 10. Klasse
Themen	Bindungen, Sucht, Verantwortung, Selbstbestimmung, Delinquenz, Strafvollzug
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Ethik/Religion, Biologie, Sozialkunde, Kunst
Filmbewertungsstelle	besonders wertvoll

Impressum

Herausgeber:	Bildnachweise:	Text und Konzept:
Weltkino Filmverleih GmbH Karl-Tauchnitz-Straße 6 04107 Leipzig www.weltkino.de	Weltkino Filmverleih GmbH	Stefan Stiletto stiletto@filme-schoener-sehen.de

Wenn Sie Interesse an einer Schulkinoveranstaltung zu VENA haben, setzen Sie sich bitte mit einem Kino in Ihrer Umgebung in Verbindung. Dort wird man Sie gern beraten. Gern ist Ihnen auch der Verleih bei der Veranstaltungsplanung behilflich. Kontaktieren Sie Weltkino per E-Mail unter schulkino@weltkino.de.

Weiteres Weltkino-Schulmaterial unter www.weltkino.de/schulmaterial

„Der menschliche Wunsch nach Verbundenheit“

Mir ist wichtig, in VENA kein romantisierendes Bild von Schwangerschaft, Geburt und Mutterschaft zu zeigen. Die Bilder schaffen einen Realismus, der die raue Schönheit, aber auch die Herausforderungen zeigt, die diese Lebensabschnitte mit sich bringen. Die Ehrlichkeit der Bilder ermöglicht eine Identifikation mit den beiden Hauptfiguren, die offen ihre Ängste und Zweifel aussprechen, scheitern und wieder aufstehen. Ihr Antrieb ist der menschliche Wunsch nach Verbundenheit.

Chiara Fleischhacker,
Regisseurin und Drehbuchautorin von VENA

Jenny und Bolle sind sich einig: Lexa soll der Name ihrer Tochter werden, angelehnt an eine starke, schöne Heldin aus einem Computerspiel. Jenny freut sich über die Entscheidung, auch wenn sie noch mit ihrer Schwangerschaft hadert. Schon lange war sie nicht mehr beim Frauenarzt; sie weiß nicht mal, in der wievielten Woche sie bereits ist. Ärzt*innen meidet Jenny ebenso wie Behörden – denn dort schaut man nur auf sie herab oder schränkt ihr Leben ein. Ihr sechsjähriger Sohn Lukas etwa wohnt bei ihrer Mutter und Jenny sieht ihn nur selten. Denn Jenny hat ihr Leben nicht im Griff.

Jenny und ihr Freund Bolle sind anhängig von Crystal Meth. Und dann weiß Jenny auch noch, dass sie bald ins Gefängnis muss, wegen Diebstahls, Unterschlagung und Erschleichung von Leistungen. Angesichts ihrer Schwangerschaft ist das ein noch größeres Problem, weil es nur sehr wenige Mutter-Kind-Plätze in Haft gibt. Je früher sich Jenny zum Antritt ihrer Strafe meldet, desto besser stehen die Chancen, einen dieser Plätze zu bekommen.

Widerwillig nimmt Jenny Kontakt zur Familienhebamme Marla auf. Zunächst ist die Beziehung schwierig. Jenny will keine Nähe zulassen. Aber sie merkt auch, dass Marla sie nicht verurteilt, nicht aushorcht und auch nicht fallenlässt, als sie von ihrer Sucht erfährt. Als Jenny dann zum ersten Mal bei der Frauenärztin die Herztöne ihres Babys hört, geschieht etwas in ihr. Jenny beschließt, clean zu werden. Obwohl der Entzug hart ist, gelingt es Jenny. Bolle hingegen hat weder dieselbe Willenskraft und noch die Stärke, diesen Weg mitzugehen. Nachdem Jenny beobachtet, wie Bolle schon nach kurzer Zeit rückfällig wird, trennt sie sich von ihm.

In Marlas Gartenhaus kommt sie unter, bis sie sich auf den Weg ins Gefängnis macht. Dort bringt sie kurze Zeit später Lexa zur Welt – und muss sich schon nach wenigen Stunden von ihr trennen. Weil kein Mutter-Kind-Platz zur Verfügung steht, soll Lexa zunächst in eine Pflegefamilie kommen. Jenny bleibt allein in ihrer Zelle zurück.

Jenny macht es dem Publikum nicht leicht. In der ersten Szene des Films ist zu sehen, wie sie mit ihrem Freund Bolle auf der Couch liegt und nach einem Namen für ihr Kind sucht. Nachdem die Entscheidung gefallen ist, geht Jenny auf den Balkon, um zu rauchen. Jenny wirkt unbedarft und naiv. Sie scheint sich mehr um sich selbst zu kümmern als um das heranwachsende Baby in ihrem Bauch, das für sie eher noch ein Fremdkörper ist. Noch schlimmer wird der Eindruck von Jenny, als sie Crystal Meth nimmt. Die harte elektronische Musik, die Jenny hört, wirkt unterdessen wie ein Versuch, die Welt da draußen ebenso wie die innere Stimme zu übertönen.

Langsam führt der Film in Jennys Welt. Ihre Mutter taucht auf, die sich um Jennys Sohn Lukas kümmert, der bald in die Schule kommt und nicht bei seiner Mutter leben darf. Trotzdem ist Jenny nicht gefühllos oder gar distanziert. Sie liebt ihren Sohn und leidet unter der Trennung. Schon wenige Berührungen machen das deutlich. Als Lukas sich bei einem gemeinsamen Ausflug von Mutter und Sohn an der Hand verletzt, hat Jenny große Schuldgefühle. Sie fühlt sich so schlecht, dass sie erst einmal wieder zu den Drogen greift, als sie alleine ist.

> Aufgabenblock 1
lädt zu einer Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Seiten von Jenny an.

Jenny ist eine vielschichtige, auch widersprüchliche Figur. Sie hat ihre Wohnung in einer tristen Plattenbaugegend mit schönen Orchideen geschmückt, die sie sehr pflegt, und zu einem Rückzugsort gemacht. Mit ihrem eigenen Körper geht sie nicht sorgsam um. Der schnelle Kick ist wichtiger als die Vernunft. Darüber hinaus ist sie auch straffällig geworden. In den Dialogen des Films wird nicht erzählt, was sie getan hat. Auf dem Vorladungsbrief zum Antritt der Ersatzfreiheitsstrafe jedoch steht „Diebstahl und Unterschlagung, Erschleichung von Leistungen“. Auch sonst bleibt offen, was in der Vergangenheit geschehen ist. Das Verhältnis zur Mutter ist kühl, ein Vater tritt nicht auf, auch der Vater von Lukas spielt keine Rolle. Es bleibt die Ahnung, dass Jenny früher verletzt wurde und die Drogen für sie ein Ausweg waren. Aber genau erklärt wird das nicht – was den Vorteil hat, dass der Film nicht auf allzu einfache Ursachenbeschreibungen zurückfällt und keine Klischees bedient.

Geradezu dokumentarisch beobachtet die Regisseurin und Drehbuchautorin Chiara Fleischhacker ihre Protagonistin. Bemerkenswert ist dabei die Haltung des Films, der Jenny so akzeptiert, wie sie ist, mit ihren Stärken und Schwächen. Die Beurteilung wird dem Publikum überlassen. Daher gilt es auch die Widersprüche auszuhalten. Sicherlich verhält sich Jenny in vielerlei Hinsicht objektiv falsch. Aber das diskreditiert sie nicht als Person.

Jenny meidet Behördengänge ebenso wie Besuche bei Ärzt*innen. Sie weiß, dass sie dort auf ihre Drogensucht angesprochen, im schlimmsten Falle auch auf diese reduziert wird. Bei einem Gespräch mit einer Mitarbeiterin des Jugendamts wird Jennys Skepsis bestätigt. Schon die Wortwahl der Mitarbeiterin lässt keinen Zweifel daran, was sie von Jenny hält. Differenzierter ist das Gespräch mit der Gynäkologin. Diese sagt klipp und klar, was Jenny ihrem ungeborenen Baby durch die Drogen antut und welche Folgen das für es haben wird. Beide Begegnungen werden nicht durch eine Überblickseinstellung gezeigt. Wenn die Jugendamtsmitarbeiterin beziehungsweise die Gynäkologin mit Jenny reden, ist immer nur eine Person in einer halbnahe Einstellung im Bild zu sehen. Die Montage trennt die Figuren voneinander und schafft so Distanz. Ähnlich verhält es sich auch bei der ersten Begegnung von Marla und Jenny. In anderen Szenen wird Jenny durch Störer im Bild – meist Wände – von anderen Figuren getrennt. Die visuelle Gestaltung unterstreicht, dass Jenny auf sich allein gestellt ist und (fast) keine gute Beziehung zu anderen Figuren außerhalb ihres Haushalts existiert.

Erst mit Marla findet Jenny eine Vertrauensperson, die dann später auch gemeinsam mit ihr in einem Bild zu sehen ist. Das liegt auch an Marlas Verständnis für Jenny, denn auch Marla gibt in einer Szene zu, selbst Suchtprobleme gehabt zu haben. Um Jenny bei sich aufzunehmen, nachdem diese sich von Bolle getrennt hat, gibt Marla auch ihre professionelle Distanz auf. Zum ersten Mal im Film scheint Jenny jemanden zu haben, bei dem sie sich vollständig sicher fühlt. Die dröhnende Techno-Musik weicht sanfteren, harmonischeren Melodien, bei einer Autofahrt schließt Jenny die Augen und genießt die Sonnenstrahlen auf ihrem Gesicht.

Mit Marla teilt Jenny auch die Last, die vor allem auf Müttern liegt: Es gibt viele unausgesprochene Vorstellungen, was eine „gute Mutter“ auszeichnet. Auch Jenny will eine gute Mutter sein, befürchtet aber zugleich, dass sie den Erwartungen, die sie an sich selbst stellt oder von anderen spürt, nicht gerecht wird. Ähnlich geht es Marla, die als Hebamme andere berät, aber selbst Probleme damit hat, ihre eigene Tochter abzustellen. Mit solchen Zweifeln und Überforderungen hat die einzige Vaterfigur im Film – Bolle – nichts zu tun. Er

> **Aufgabenblock 2**
wirft einen Blick auf die Beziehungen von Jenny zu Anderen.

> **Aufgabenblock 3**
thematisiert Jennys Schritte, mit sich selbst ins Reine zu kommen.

bleibt außen vor, freut sich zwar auf seine Tochter, ist aber lange nicht so weit, Verantwortung übernehmen zu können. Mehr noch als bei Bolle wächst bei Jenny der Wunsch heran, eine „normale Familie“ zu werden.

VENA erzählt auch darüber, wie Jenny weitreichende Entscheidungen trifft, sich dadurch verändert und immer mehr zu sich selbst kommt. Einschneidend ist, als sie zum ersten Mal die Herztöne ihres Babys hört. Danach beginnt sie, mehr Verantwortung auch für sich selbst zu übernehmen. Durch Marla lernt sie wieder, anderen Menschen auch vertrauen zu können und nicht nur allein zu sein. Sie trennt sich von Bolle, zieht aus der gemeinsamen Wohnung aus und kehrt auch den drogenabhängigen „Freund*innen“ den Rücken. Zunehmend bestimmt Jenny selbst darüber, wer sie sein will und wie sie leben möchte. Trotz des anstehenden Gefängnisaufenthalts fasst Jenny nun Hoffnung, was häufiger durch Licht auf ihrem Gesicht visuell zum Ausdruck gebracht wird. Dies trifft sogar auf die letzte Szene des Films zu. Nachdem Jenny ihre Tochter weggeben musste, sitzt sie wieder in ihrer Zelle. Aber sie blickt aus dem Fenster ins Licht.

Immer geht es in VENA um Bindungen zwischen Menschen: zwischen Jenny und Bolle, Jenny und Lukas, Jenny und ihrer Mutter, Jenny und Marla, Marla und ihrer Tochter, Jenny und ihren Freund*innen. Und auf all diese Beziehungen lässt sich auch übertragen, was Marla einmal über die Vena umbilicalis sagt, die Nabelvene, an die sich auch der Filmtitel anlehnt: Dass sich über diese Bindungen überträgt, was man braucht und ebenso, was man nicht braucht. Bislang war Jenny eher schlechten Einflüssen ausgesetzt. Im Laufe des Films kommen immer mehr positive Einflüsse hinzu. Am Ende des Films hat Jenny zwar Bolle verloren, ist aber keineswegs allein.

Tragisch ist das Schicksal von Jenny, weil der Film über sie auf einen Missstand im Strafvollzugssystem aufmerksam macht. Weil es zu wenige Plätze für Mütter in Haft und ihre Kinder gibt, werden manche straffällig gewordenen Mütter von ihren Neugeborenen getrennt, auch wenn keine Zweifel bestehen, dass sie sich gut um ihr Kind kümmern können und wollen. Indem VENA zunächst Jennys schwierigen Weg bis in den Kreißsaal und dann die Geburt direkt zeigt mit all den Schmerzen, dem Blut, der Anstrengung und dem Glück, erzählt er sehr intensiv und ehrlich über die enge Verbindung von Mutter und Kind. Die folgende Trennung ist daher umso belastender und hinterlässt unmissverständlich das Gefühl, dass hier eine fragwürdige Entscheidung getroffen wurde.

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie VENA im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist dabei ebenso wichtig wie eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung, durch die die Wahrnehmung sensibilisiert werden soll.

Es ist nicht notwendig, die Arbeitsblätter vollständig und chronologisch zu bearbeiten. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihren Schüler*innen und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen, und modifizieren Sie diese gegebenenfalls, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Bitte beachten Sie auch: In VENA ist eine reale Geburt zu sehen.

> **Aufgabenblock 4** betrachtet die Bedeutung von Bindungen und welche Rolle diese im Film spielen.

Aufgabenblock 1: Jenny

a) Wer ist Jenny?

Die folgenden vier Standfotos stammen aus unterschiedlichen Szenen des Films. Schreibe zu jedem Bild auf, welche Facette von Jenny darauf zum Ausdruck kommt. Gehe dabei auch auf die Bildgestaltung ein. Achte etwa auf die Farbgebung, das Kostümbild, das Szenenbild oder die gewählte Perspektive.



1



2



3



4

Besprecht eure Antworten gemeinsam. Diskutiert, welche gezeigte Facette eurer Meinung nach am wichtigsten ist, welche von Anderen meist zuerst wahrgenommen wird und welche eher im Verborgenen bleibt.

b) Jennys Umfeld



1



2



3



4

Beschreibe, wie Jennys Umfeld auf diesen Bildern dargestellt wird und wie es auf dich wirkt. Gehe auch darauf ein, wie die Stimmung durch das Licht und die Jahreszeit beeinflusst wird.

Diskutiert gemeinsam:

- Welche Rolle kommt Jennys Umfeld im Film zu?
- Wie bewertet der Film Jennys Umfeld?

c) Die Haltung des Films

Diskutiert gemeinsam:

- Welchen Eindruck hattet ihr von Jenny in der ersten Szene des Films?
- Ab welchem Zeitpunkt hat sich euer Bild von Jenny verändert?
- Was hat euch an Jenny überrascht?
- Welche Haltung nimmt der Film zu Jenny ein? Wie findet ihr diese Haltung?
- Die Regisseurin Chiara Fleisshacker hat vorher Dokumentarfilme gedreht. Welcher Einfluss davon ist in VENA spürbar?

Aufgabenblock 2: Jenny und die Anderen

a) Jenny, die Behörden und die Ärzt*innen

Jenny meidet zunächst Behördenkontakte und Besuche bei Ärzt*innen. Die folgenden Bilder zeigen ihren ersten Besuch nach langer Zeit beim Jugendamt.



1



2

Beschreibe, wie das Verhältnis zwischen der Jugendamtsmitarbeiterin und Jenny bildlich und durch filmische Mittel dargestellt wird.

Beschreibe und bewerte, wie die Jugendamtsmitarbeiterin sowie die Gynäkologin mit Jenny umgehen. Wenn du nicht damit einverstanden bist: Erkläre, wie sie mit Jenny umgehen sollten.

Die Mitarbeiterin des Jugendamts	Die Gynäkologin

Diskutiert gemeinsam:

- Woher kommt Jennys Skepsis gegenüber Behörden und Ärzt*innen?
- Wie verhält sich Jenny aufgrund ihrer Skepsis? Welche Bedeutung bekommt ihr Umfeld dadurch?
- Welche Gefahr birgt dieses Unbehagen gegenüber Behörden und Ärzt*innen?
- Was müsste sich ändern, damit Jenny sich nicht abschottet?

b) Jenny im Kontakt mit Anderen

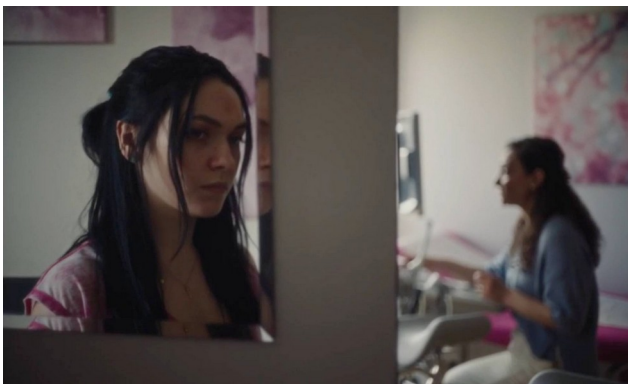
Die folgenden Bilder zeigen den Besuch von Jennys Mutter (1), den ersten Besuch von Marla bei Jenny (2) sowie Jenny bei ihrer Gynäkologin (3).



1



2



3

Welches Gestaltungsmuster fällt dir auf diesen drei Bildern auf?

Welche Bedeutung hat dieses Gestaltungsmuster? Wie wird die Beziehung von Jenny zu den anderen Frauen dadurch kommentiert?

c) Marla und Jenny

Beschreibe, welche Rolle Marla für Jenny spielt und wie sich ihre Beziehung entwickelt. Gehe dazu auch auf die folgenden Bilder ein und was durch diese ausgedrückt wird.



1



2



3



4

Diskutiert gemeinsam:

- Welche Haltung gegenüber Jenny zeichnet Marla aus? Wodurch unterscheidet sie sich von anderen Figuren aus dem Film?
- Inwieweit sind Menschen wie Marla wichtig für Menschen, die sich in einer ähnlichen Lage wie Jenny befinden?
- Marla zögert im Film zunächst, Jenny bei sich aufzunehmen, weil sie damit die Trennung zwischen Arbeit und Privatleben aufgibt. Wie wichtig ist diese Trennung eurer Meinung nach? Macht Marla einen Fehler?

Aufgabenblock 3: Zu sich selbst kommen

a) Mutter werden/sein (Eltern werden/sein)

Jenny ist bereits Mutter eines sechsjährigen Jungen. Nun erwartet sie ihr zweites Kind. Zu Beginn des Films scheint sie trotz fortgeschrittener Schwangerschaft noch nicht glücklich darüber zu sein. Marla hat auch eine Tochter. Während sie beruflich anderen Eltern Tipps gibt, kann sie diese selbst nicht umsetzen.

Verwende bei der Beantwortung der folgenden Frage unterschiedliche Farben für Jenny und Marla.

- Welche Anforderungen stellen Jenny und Marla an sich selbst als Mütter?
- Mit welchen Erwartungshaltungen durch andere sehen sie sich konfrontiert?
- Woran scheitern sie?

Anforderungen	Erwartungshaltungen anderer	Scheitern

Diskutiert gemeinsam:

- Wie schätzt ihr Jenny und Marla als Mütter ein?
- Welches Bild zeichnet der Film von Jenny als Mutter, welches von Marla?
- Welche Rollen spielen Väter in VENA? Welches Bild zeichnet der Film von ihnen?
- Gibt es Unterschiede im Erwartungsdruck an Frauen und Männer, die Eltern werden?
- Welcher Druck lastet auf Eltern im Hinblick auf die Kinderziehung? Woher kommen diese Erwartungshaltungen? Welche Folgen hat es, wenn diese nicht erfüllt werden können?

b) Weitreichende Entscheidungen

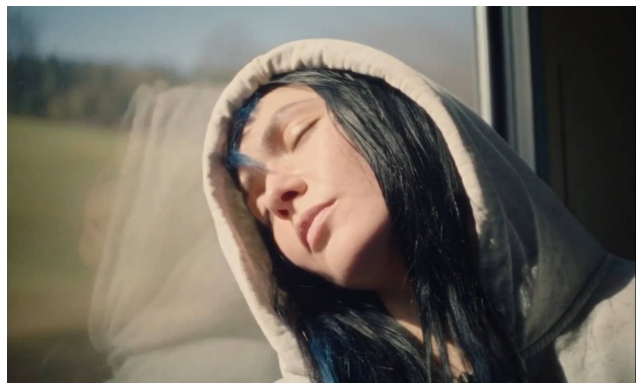
Jenny trifft im Laufe des Films weitreichende persönliche Entscheidungen, die ihr Leben verändern. Fasse wichtige Schritte knapp zusammen. Ordne die Stationen den Begriffen Selbstbestimmung, Verantwortung, Vertrauen und Hoffnung zu.

Verantwortung	
Vertrauen	
Selbstbestimmung	
Hoffnung	

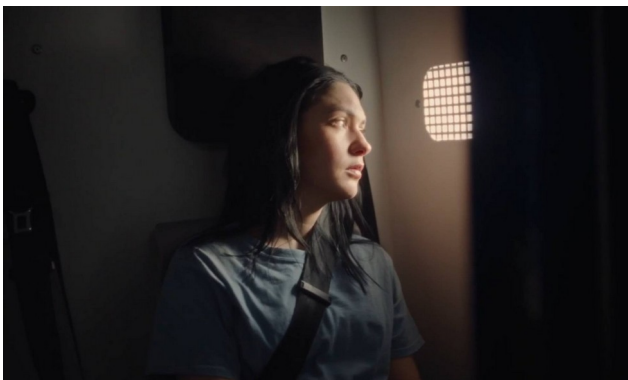
Betrachte die folgenden Bilder. Wie wirkt Jenny auf diesen Bildern? Welches Gestaltungsmuster verbindet diese Augenblicke und was wird dadurch über Jenny erzählt?



1



2



3



4

Aufgabenblock 4: Bindungen und Verbundenheit

a) Was man braucht – was man nicht braucht

In einem zentralen Dialog des Films erklärt Marla Jenny, welche Funktion die Vena umbilicalis hat.

MARLA
Die kleine Verbindung ist das Leben
pur. Durch die Vena umbilicalis
bekommt deine kleine Tochter alles,
was sie braucht. Nährstoffe.
Sauerstoff. Sogar Gefühle. Und
leider auch alles, was sie nicht
braucht. Nikotin...

JENNY
C...

Dialogauszug aus VENA

Informiere dich: Was ist die Vena umbilicalis?

Marlas Aussage lässt sich auch auf Beziehungen und Freundschaften allgemein übertragen. Auch diese versorgen einen mit Dingen, die man braucht und die man nicht braucht. Schlüssele in Bezug auf VENA auf, was Jenny aus ihren Freundschaften und Beziehungen braucht und was nicht.

Was Jenny braucht	Was Jenny nicht braucht

b) Verbindungen in VENA

Für die Regisseurin Chiara Fleischhacker ist VENA eine Geschichte über „den menschlichen Wunsch nach Verbundenheit“.

Über welche Verbindungen erzählt VENA? Verwende für jede Verbindung ein Kästchen.

Wie schätzt du die Qualität dieser Beziehungen ein? Markiere sie farblich, wobei grün für positive Anteile und rot für negative Anteile steht.

Diskutiert gemeinsam:

- Vergleiche eure Einschätzungen der Beziehungen.
- Welche Rolle spielen Verbindungen zu anderen Menschen in eurem Leben? Welche Menschen sind euch besonders wichtig?
- Woran erkennt man eine toxische Beziehung?
- Gibt es eurer Meinung nach „den menschlichen Wunsch nach Verbundenheit“, von dem die Regisseurin spricht?

c) Auflösung einer Verbindung

VENA endet damit, dass Jenny ihre neugeborene Tochter schon nach wenigen Stunden an eine Pflegefamilie abgeben muss.

Diskutiert gemeinsam:

- Wie wirkt diese Szene auf euch?
- Mit welcher Begründung erfolgt die Trennung von Mutter und Kind? Wie findet ihr diese Begründung?
- Welche Auswirkungen der Trennung von Mutter und Kind könnt ihr euch vorstellen?
- Kurz zuvor ist im Film die Geburt von Jennys Tochter zu sehen. Welche Bedeutung hat diese Szene für den Film? Wie wirkte sie auf euch?
- Wie bewertet der Film die Regelungen, Mutter und Kind im Gefängnis gegebenenfalls auch trennen zu dürfen?
- Kann durch den Film eine Diskussion über diese Regelungen angestoßen werden? Was kann der Film in diesem Zusammenhang leisten?

Weiterführende Links

Website zum Film (mit Trailer):

<https://weltkino.de/filme/vena>

Die Regisseurin Chiara Fleischhacker auf Instagram:

<https://www.instagram.com/chiarafleischhacker>

Frühe Hilfen:

<https://www.fruehehilfen.de/>

Clean4us:

<https://www.uniklinikum-jena.de/geburtsmedizin/clean4us.html>

Mamadam Dresden:

<https://www.uniklinikum-dresden.de/de/das-klinikum/kliniken-polikliniken-institute/gyn/zentren/geburtshilfe/sprechstunden/angebote-bei-sucht-mamadam>

Charité Berlin:

https://geburtsmedizin.charite.de/fileadmin/user_upload/microsites/m_cc17/Perinatalmedizin/geburtsmedizin/Sprechstunde/Suchterkrankungen/Schwangerschaft-Sucht-Hilfe_2017.pdf

<https://geburtsmedizin.charite.de/behandlungsangebote/suchterkrankungen/>

Qualitätsverbund Babylotse:

<https://qualitaetsverbund-babylotse.de/>

Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe (BAG-S) e.V.:

<https://www.bag-s.de>

Netzwerk Kinder von Inhaftierten (KvI):

<https://www.netzwerk-kvi.de/>

Caritas Suchtberatung:

<https://www.caritas.de/glossare/suchtberatung>

Deutsche Aidshilfe:

<https://www.aidshilfe.de/drogen-notfall>